

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820**

20.3.1820 (Nr. 80)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 80.

Montag, den 20. März

1820.

Bafern. — Lippe-Detmold. — Dänemark. — Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Italien. (Neapel.) — Niederlande. — Preussen. — Schweden. — Spanien. (Zusammenberufung der Cortes und Bereitwilligkeit des Königs, die Konstitution von 1812 zu beschwören.) — Amerika. (Buenos-Ayres. Montevideo.)

## B a i e r n.

München, den 16. März. Se. Königl. Hoh. der Herzog von Leuchtenberg haben dem Königl. baier. Artilleriemajor und Ingénieur géographe Herdegen, Verfasser der in 3 Theilen bestehenden praktischen Zeichnungslehre zur Selbstübung für Militär- u. Zivilpersonen etc., in Begleitung eines sehr schmeichelhaften Handschreibens, eine schöne goldene Medaille mit Ihrem Bildnisse und dem Motto: für Kunst und Wissenschaft, versehen, zum Andenken zu verehren geruht.

## L i p p e - D e t m o l d.

Lippstadt, den 18. Febr. Jetzt sind bei uns die Verhältnisse der Gemeinschaft zwischen Preussen und der fürstl. lippe-detmoldischen Regierung regulirt. Unsere Stadt nämlich gehört, mitten vom preuß. Gebiet umgeben, beiden Fürsten gemeinschaftlich. Das hiesige Gericht kennt das Gesamtgericht zwar als preussisches Gericht, dabei aber auch mit dem Zusatze: zugleich auch im Namen der Fürstin Pauline zu Lippe-Detmold, Vormünderin und Regentin. Gelangen solche Sachen an die höhern Instanzen, so fügt das Oberlandesgericht und das geheime Obertribunal zu Berlin denselben Zusatz bei.

## D ä n e m a r k.

Kopenhagen, den 11. März. Die Kön. Quarantainedirektion hat bekannt gemacht, daß, da zufolge offiziellen Nachrichten das gelbe Fieber in allen spanischen Häfen und in Nordamerika aufgehört habe, diese Häfen nur noch als verdächtig anzusehen sind.

Aus Helsingör schrieb man vorgestern, daß der ganze Sund zugelegt, und mehrere Schiffe eingefroren seyen.

Von dem Staatsrath Dr. von Schmidt Phisfeldt ist erschienen: „Europa und Amerika, oder die künftigen Verhältnisse der zivilisirten Welt.“

## F r a n k r e i c h.

Paris, den 16. März. (Unser gestriger Pariser Artikel sollte vom 15. März datirt seyn.) In der gestri-

gen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Diskussion über den 3. und 4. Artikel des die Suspendirung der individuellen Freiheit betreffenden Gesetzentwurfs, unter zum Theil abermals sehr heftigen Debatten, fortgesetzt, und beide Artikel wurden angenommen. Der 4. Artikel ist von der Regierung selbst vorgeschlagen worden, und besagt, daß das besagliche Gesetz zu Ende der Session von 1820, wenn es nicht erneuert wird, außer Kraft und Wirksamkeit treten soll. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten schlug hierauf noch einen 5. und letzten Artikel vor, also lautend: Gegenwärtiges Gesetz hebt die Verfügungen des gemeinen Rechts hinsichtlich der Form der Verurtheilungen und der Zeit, während welcher sie statt haben können, keineswegs auf. Dieser Artikel wurde gleichfalls angenommen. Bei der hierauf gefolgten Abstimmung über das Ganze des Gesetzes votirten 134 Stimmen dafür, und 115 dagegen. Heute hält die Deputirtenkammer wieder öffentliche Sitzung, um Berichtserstattungen ihrer Kommissionen anzuhören.

Gestern Mittags hat der König dem in der Schloßkapelle abgehaltenen Todtenamt für den verstorbenen Herzog von Berry beigewohnt. Vorher hatten Se. Maj. die Kondolenzschreiben des Pabstes und des Königs der Niederlande durch die Gesandten beider Souveraine empfangen. Nachmittags arbeiteten Se. Maj. mit dem Herzoge von Richelieu.

Für den 24. d. ist ein feierliches Todtenamt in allen Kirchen des Königreichs ausgeschrieben.

Es geht seit gestern die Rede von der Zurückberufung und der baldigen Wiederkehr des Herzogs Decazes.

Ein heutiges Journal erzählt das, was zwischen dem Gen. Foy und dem Deputirten Corday vorgefallen ist, auf folgende Art: Gen. Foy, der von dem Deputirten v. Corday in der letzten Sitzung beleidigt worden ist, hat sich mit demselben auf Pistolen geschlagen. Der erste Schuß war nach Gebrauch an dem General; er verzweigte ihn; da ihm derselbe auch durch das Loos zufiel, schoß er sein Pistol in die Luft ab, worauf die Sache zu gegenseitiger Befriedigung beendigt war.

Folgendes waren die Worte, die zwischen Foy und

Corday in der Sitzung der Deputirtenkammer am 13. d. gewechselt wurden, und am folgenden Tage Anlaß zu dem eben erwähnten Duell gegeben haben: Soy: Glauben Sie denn, meine Herren, daß, wenn Frankreich nicht unter der Gewalt der fremden Bajonette gestanden hätte, wir übrigen Franzosen die Beschimpfungen, die Aufforderungen, die Beleidigungen einer Handvoll Elender erduldet haben würden, die wir seit dreißig Jahren im Staub sahen? — Corday zum Redner: Sie sind ein Grobian!

Der zu Marseille verhaftete Verfasser des Journal, le Phocéen, Rabbe, ist gegen Kaution wieder in Freiheit gesetzt worden.

Die heute hier angekommene Londner Blätter vom 11. d. sind größtentheils mit Nachrichten von den Parlamentswahlen angefüllt.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 73, und die Bankaktien zu 1450 Fr.

Die Frankfurter Oberpostamtszeitung hatte, wie die Karlsruher Zeitung, den Tod Spohr's angekündigt, jedoch in zweifelndem Tone; in ihrem neuesten Blatt sagt sie: „Das Mißtrauen, welches wir gegen die Nachricht des Courier Français in unserm gestrigen Blatte geäußert haben, wird durch eine Mittheilung eines Freundes von Spohr (des Hofraths Döring) gerechtfertigt, welcher bereits vom 29. Febr. schriftliche Nachricht von demselben aus London erhalten hat. Auch zeigt das Morning Chronicle Spohr's schon am 28. erfolgte Ankunft in London an.“

#### Italien.

Neapel, den 29. Febr. Gestern hat unser Hof, wegen des Todes des Herzogs von Berry, die Trauer auf zwei Monate angelegt. Die Bestürzung und Betrübnis, in welche die am 25. hier durch Staffette angekommene Nachricht von diesem schrecklichen Ereignis Hof und Stadt versetzt hat, ist unbeschreiblich. Nach der hiesigen Zeitung hatte der Herzog von Berry noch am Morgen seines Todestags unserm Gesandten zu Paris im Vertrauen gesagt: er habe die süße Freude, glauben zu dürfen, daß seine Gemahlin aufs neue sich in gesegneten Leibesumständen befinde.

#### Niederlande.

Brüssel, den 13. März. Am 10. d. hat das Gericht erster Instanz zu Bruges den vormaligen Verfasser des Journal von Westflandern, Candido d'Almeida (S. Nr. 68), wegen eines den persönlichen Charakter des Königs von Spanien angreifenden Artikels in genanntem Blatte, zu einer Geldbuße von 500 fl., und, im Falle der Zahlungsunfähigkeit, zu einer 6monatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt.

#### Preussen.

Münchberger Zeitungen melden folgendes aus Berlin

vom 11. März: Einige vierzig Aerzte, worunter sich auch der geh. Rath Hufeland befand, hatten vor kurzem eine Zusammenkunft, um über verschiedenartige Wirkungen der magnetischen Kraft, deren Existenz in einem unlängst erschienenen Werke, mittelst Berührungen von Glas, Holz und Metallen, behauptet worden, genaue Versuche, nach der gegebenen Vorschrift, anzustellen. Die gedachten Aerzte hatten sich zu dem Ende in zwei Sektionen getheilt, und gleichmäßige Versuche verabredet; allein auch keine einzige der vom Verfasser des genannten Werks angegebenen Wirkungen erfolgte. Ein enger Ausschuss dieser Aerzte, der sich einige Tage später, zu gleichem Zwecke, im nämlichen Lokal versammelte, fand ebenfalls, daß jener Verfasser, in blinder Verehrung des Magnetismus, vielleicht etwas niedergeschrieben, was er wohl irgendwo gehört, aber nicht selbst näher geprüft hatte.

#### Schweden.

Stockholm, den 7. März. Se. Maj. haben unterm 29. Febr. zu Generalleutenants ernannt: den Generalmajor, Gen. Feldzeugmeister, Chef der gesammten Artillerie und des wendischen Artillerieregiments, Freihrn. Karl von Cardell, und den Generalmajor, Generaladjutanten der Armee, Chef des Generalstabs, Freihrn. Magnus Björnstierna.

#### Spanien.

Der Moniteur vom 16. März theilt folgende Nachrichten aus Madrid vom 8. mit: Nachdem der König am 5. d. an die durch das Dekret des vorigen Tags errichteten verschiedenen Konseils den Befehl erlassen, ohne Verzug ihre Meinung über die Maßregeln an ihn gelangen zu lassen, welche zu ergreifen dienlich seyn möchte, so haben alle diese Korps eine schnelle Zusammenberufung der Cortes angerathen. Am 6. wurde der Staatsrath versammelt, welcher den nämlichen Wunsch ausdrückte. Am 7. Morgens verkündigte eine außerordentliche Hofzeitung folgendes königl. Dekret: „Nachdem mein königlicher und Staatsrath die Vortheile erwogen, welche die Zusammenberufung der Cortes für das Wohl der Monarchie haben könnten, und da ich ihre Meinung theile, und sie den Grundgesetzen des Königreichs angemessen finde, deren Handhabung ich beschworen habe, so befehle ich, daß die Cortes sich unverzüglich versammeln sollen. Zu diesem Ende hat das Konseil die Maßregeln anzuordnen, welche es für die angemessensten halten wird, damit mein Wille erfüllt und die rechtmäßigen Repräsentanten meiner Völker gehört werden, nachdem sie, jenen Maßregeln gemäß, mit den nöthigen Vollmachten versehen seyn werden. Da auf diese Art alles, was das allgemeine Beste fordert, bewilligt ist, so werden sie mich bereit finden, alles zu thun, was das Interesse des Staats und das Glück der Völker, die mir so viele Beweise ihres treuen und biedern Sinnes gegeben haben, erheischen könnten. Um dies

sen Zweck zu erreichen, wird das Konseil mit seine Meinung über die Zweifel eröffnen, welche es aufhalten könnten, damit die Vollziehung gegenwärtigen Dekrets auf keine Art Schwierigkeiten oder Aufschub finde." Am nämlichen Tage, um 10 Uhr Abends, erhielten die obern Behörden folgende Mittheilung, die heute Morgens gleichfalls durch eine außerordentliche Hofzeitung bekannt gemacht wurde: „Madrid, den 8. März. Der König hat an alle Staatssekretäre folgendes Dekret erlassen: „Um die Verzögerungen zu vermeiden, welche die Zweifel veranlassen könnten, die in dem Konseil hinsichtlich der Vollziehung meines gestrigen, die unverzügliche Zusammenberufung der Cortes betreffenden Dekrets entstehen könnten, und, um dem allgemeinen Volkswunsche zu entsprechen, habe ich mich entschlossen, die von den allgemeinen und außerordentlichen Cortes im Jahr 1812 verkündete Konstitution zu beschwören.“

Das neueste Journal des Debats berührt die spanischen Angelegenheiten nur in einem kurzen polemischen Artikel folgenden Inhalts: „Der Constitutionnel, statt den väterlichen Absichten des Königs von Spanien Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, hat die Grobheit gehabt, die königliche Proklamation abzukürzen, und das gegen die in Galicien erschienenen Kundmachungen vollständig und wörtlich zu geben. Dieses unparteiische und wahrheitsliebende Blatt theilt 20 bis 30 Sagen über Gesechte und Aufstände mit, welche wahrscheinlich die morgen zu erwartende ordinäre Madrider Post widerlegen wird. Möchte man nicht sagen, daß es diesen guten Liberalen in der Strafe Thibautode wehe thut, eine Annäherung zwischen dem Souverain und dem Volke zu sehen?“

Ein Schreiben aus Bayonne vom 11. März meldet: „Mina war am 6. d. zu Puente la Reyna. Dieser Mann, der eine verdiente Celebrität sich erwarb, als er seinen König und sein Vaterland vertheidigte, hat bei weitem die Ausnahme nicht gefunden, auf die er sich Rechnung machte, als er sich nach Navarra schlich. Nicht ein einziger Einwohner dieser Provinz ist noch zu ihm übergegangen; er steht an der Spitze von ohngefähr 200 Mann, die, wie er, heimlich aus Frankreich entwichen sind. Er fängt an, zu fürchten, ein sehr gewagtes Unternehmen begonnen zu haben. Der Bizekönig von Navarra trift Anstalten, um ihn anzugreifen. Die Besatzung von Pampelona, aus dem Regiment der Freiwilligen von Barcelona bestehend, so wie die Einwohner dieser Stadt, sind von dem besten Geiste besetzt. Mina wird unter ihnen keine Rekruten für sich finden. Man hat mit der Leichtgläubigkeit der Einwohner von Bordeaux sein Spiel getrieben, als man ihnen sagte, St. Auber habe die Konstitution proklamirt; die letzten Nachrichten, die man aus dieser Stadt in Bayonne hatte, sind vom 5. d.; nach ihnen herrschte daselbst die vollkommenste Ruhe. Es waren zwar Emisarien der sogenannten Nationaljunta in Corunna daselbst angekommen, um die Truppen zu verleiten, ihrem Beispiele zu folgen; mit Unwillen hat man aber ihre Einflüsterungen zurückgewiesen. Es ist

eben so grundlos, daß Madrid in unruhiger Bewegung sey; es ist zwar unmöglich, daß die Ereignisse in Andalusien und Galicien nicht daselbst einen schmerzhaften Eindruck machen sollten; man zweifelt aber nicht, daß die Weisheit des Königs diesem Unwesen bald Einhalt thun wird. Es ist kein wahres Wort an dem, was die liberalen Blätter von Bordeaux von Saragossa gesagt haben; in dieser Stadt, so wie in ganz Aragonien, herrscht vollkommene Ruhe.“

#### A m e r i k a.

Buenos Ayres, den 25. Nov. Die frühere Besorgniß, daß wir mit Portugal in Krieg gerathen möchten, ist nun völlig gehoben. Am 18. wurden ohngefähr 16 Personen von der anti-portugiesischen Partei festgenommen, und sind nach Martin Garcia geschickt worden. — In St. Jago de Chile hatte man bis zum 5. dieses keine Nachricht über Lord Cochrane's Geschwader.

Monte video, den 30. Nov. In der Nacht vom 26. d. ließ General Lecor 2000 Mann seiner in den Liniennien außer unserer Stadt kampirten Truppen hier einmarschieren. Sie wurden mit Feldstücken u. in mehreren Straßen aufgestellt, und sofort ließ die Municipalität durch Soldatenwachen 111 europäische Spanier in Verhaft nehmen, und auf zwei Schiffen nach St. Catalina fortschicken. Es sind Offiziere, die einen Anschlag gegen die Portugiesen und Südamerikaner für den Fall der Ankunft der spanischen Armada gemacht, und alle ihre hiesigen Landsleute dazu insgeheim bewafnet und geübt haben. Dieser Anschlag soll sich auch nach Colonia del Sacramento hin verzweigt haben.

Bekanntmachung. Seit der letzten Bekanntmachung vom 21. Febr. d. J. sind an milden Beiträgen zur Unterstützung der verunglückten Einwohner von Lieboldsheim noch ferner eingegangen:

Von einem Ungenannten . . . . .	4 fl. 42 fr.
„ Herrn Staatssekretär Wielandt . . . . .	10 fl. 48 fr.
„ einem Ungenannten . . . . .	2 fl. 42 fr.
	<hr/>
	18 fl. 12 fr.

die früher bekannt gemachten Beiträge

betragen . . . . .	616 fl. 5½ fr.
mithin die bisherige Einnahme . . . . .	634 fl. 17½ fr.

Mögen die edeln Menschenfreunde für ihre Wohlthaten eine Belohnung auch in der Ueberzeugung finden, daß es hauptsächlich ihre Unterstützungen waren, denen man die Erhaltung manches Menschenlebens, und ganz besonders die Unterdrückung einer schon durch den Ausbruch drohenden höchst ansteckenden Krankheit zu verdanken hatte. Karlsruhe, den 15. März 1820. Großherzogl. Landamt.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

19. März.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens $\frac{7}{8}$	28 Zoll $\frac{5}{8}$ Linien	1 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	63 Grad	Südwest	trüb
Mittags $\frac{5}{8}$	28 Zoll $\frac{5}{8}$ Linien	4 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	54 Grad	Nord	wenig heiter
Nachts 10	28 Zoll $\frac{5}{8}$ Linien	1 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	58 Grad	Nordost	Abends Aufheiterung

## Theater-Anzeige.

Dienstag, den 21. März: Helene, Oper in 3 Akten, frei nach Bouilly von Dreitschke; Musik von Mehül.

Baden. [Vorladung und Fahndung.] Faver Schlund, Hirschwirth zu Baden, hat den schwersten Verdacht eines großen Diebstahls auf sich geladen, ist flüchtig geworden, und soll sich auf das linke Rheinufer begeben haben. Er wird hiermit vorgeladen, sich binnen 2 Monaten, vom heutigen, zu stellen, widrigenfalls wird gegen ihn nach den Landesgesetzen verfahren, auch er des angehörenden Vergehens für geständig geachtet, und das Weitere auf Betreten gegen ihn vorbehalten werden.

Die öffentlichen Behörden werden hiermit zugleich ersucht, auf diesen Mann zu fahnden, und ihn im Betretungsfalle, gegen Erstattung der Kosten, gefänglich einzuliefern.

Baden, den 15. März 1820.

Großherzogliches Bezirksamt.

## Signalement.

Faver Schlund von Baden ist 42 bis 43 Jahre alt, hat einen großen dicken Kopf, graue Augen, großen Mund, dicke Nase, von Weinstein angefressene und vom Tabakrauchen verbundene Zähne, kurzen fetten Hals, schwarzen Bart, ohne Backenbart, hohe Stirne, schwarze, dünne, krause und kurz geschnittene, hier und da graue Haare, ziemlich lebhaftes Gesicht, robuste, dicken, jedoch nicht unförmlichen Körper, starke Waden, trägt eine schwarze manchesterne Kappe, graue verbräunte, weißes Halstuch, gelbes gefärbtes Gilet, graue lange Hosen, Stiefel über die Hosen bis unter die Knie, dunkelgrünen Ueberrock mit Knöpfen vom nämlichen Tuch, kleines schwarz und gelb punkirtes Stöckchen.

Pforzheim. [Sägmühlen-Versteigerung.] Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Säger Martin Ungerer in Würm wird eine Sägmühle, eine ganz neue holländische Öhlschlag, Kepschmühle und Hanfreibe, am Würmflusse gelegen, mit einem Waschrab, einem Darcinlauf, einer Abschnittsäge und einem neuangelegten Weiber zum Hoheintassen, mit einem geräumigen Holzplaz, nebst einem dazu gehörigen einstöckigen Wohnhaus im Thal, neben der Grundherrl. v. Leutrum'schen Mahlmühle und der Almendgasse, mit ebervormuntschaftlicher Erlaubniß, auf dem Rathhause in Würm öffentlich an den Meißbietenden, mit Matifikation vorbehalten, versteigert werden. Der Tag der Steigerungshandlung ist auf Dienstag, den 28. dieses Monats, festgesetzt, an dem zugleich die Steigerungsbedingungen den sich meldenden Liebhabern werden eröffnet werden.

Pforzheim, den 13. März 1820.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

## Seufert.

Pforzheim. [Verpachtung des Salpetergrabens.] In Folge der dahier eingekommenen hohen Kreisdirectorialanordnung wird das bisher bestandene Salpetergraben im ganzen Oberamtsbezirk Pforzheim, und der freie Verkauf der

Salpeterproduktion auf 3 Jahre, vom 1. Jänner 1820 an, öffentlich an den Meißbietenden, unter Hinweisung auf die bestehende Landesherrliche Salpeterordnung, verpachtet, wozu Dienstag, den 28. März l. J., früh um 8 Uhr, anberaumt ist. Die Pachtliebhaber werden daher eingeladen, sich an oben gedachten Tage bei unterzeichneter Verwaltung einzufinden, die weiteren Bedingungen daselbst vernehmen, sofort der Steigerung anwohnen zu wollen.

Pforzheim, den 10. März 1820.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

## Crececius.

Mülheim. [Liegenschaften-Versteigerung.] Die Liegenschaften des verstorbenen ehemaligen Hrn. Amtmanns und Oberamtskassals

Franz Adam Friedrich zu Schliengen werden Montag, den 17. Apr. d. J., Nachmittags 1 Uhr, auf der dortigen Gemeindevorstandsstube öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß Auswärtige Vermögens- und Leumundzeugnisse beizubringen haben.

Die Liegenschaften bestehen in

## A. Gebäuden:

zwei Behausungen von 3 und 2 Stokwerken, wovon erstere die Eigenschaft zum Schlüffel hat, die aber schon seit 58 Jahren ruhe, mit Ernt- und Waschkhaus und zwei geräumigen Scheuern, so wie großen und geschlossenen Hof und halb Jauchert großen Gemüß- und Grasgarten; alles beisammen und ungetrennt auf dem Markt-Plaz gelegen.

Die Lage dieser Gebäulichkeiten und die Größe des Platzes sind zu jedem Gewerbe, vorzüglich aber zur Wirtschaft geeignet.

## Schätzung

4500 fl.

## B. Güter:

14 Jauchert Aecker,  
4 Jauchert Matten,  
2 Jauchert Aeben und  
1/4 Jauchert Garten;

alle von vorzüglicher Güte.

Mülheim, den 11. März 1820.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Emmendingen. [Aufforderung.] Die Erben der im Jahre 1809 zu Niederemmendingen ohne Hinterlassung von Leibeserben verstorbenen Stabhalter Christian Grafmüller'schen Ehefrau, Anna Maria Christina Munds, zu Escherde im Hochstift Hildesheim geboren, werden aufgefördert, ihre Erbansprüche an derselben in ohngefähr 200 fl. bestehenden Verlassenschaft, welche ihr Ehemann, der kürzlich ebenfalls verstorbene Stabhalter Grafmüller, lebenslänglich zu benutzen hatte, binnen 3 Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls sie nach Verfluß dieses Termins damit abgewiesen werden, und über die Verlassenschaft nach der Bestimmung des alten Landrechts verfügt werden wird.

Emmendingen, den 11. März 1820.

Großherzogliches Oberamt.

Redakteur: E. H. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.